

## **23. Dezember 2018 Flüchtlingsadventkalender**

### **Willkommenskultur**

Sommer 2015: Höhepunkt der Ankünfte geflüchteter Menschen, wo man hinsieht: Menschen, die anpacken und helfen, nach Traiskirchen fahren, um Kleidung, Schuhe, Hygieneartikel zu bringen. „Willkommenskultur“ im schönsten Sinn, damals noch nicht zum Unwort verkommen. Ich klinge mich auch ein mit ein paar Hilfsaktivitäten, schneide Gemüse für eine Ladung Suppe, die ich mit dem Auto ins Dusikastadion bringe. Setze mich zu den Männern in der Rundhalle und biete auf völlig unorganisierte Weise Deutschlernen an.

Dabei lernte ich Hamid kennen. Er hebt den schweren Suppentopf aus dem Auto und trägt ihn in die große Halle, wo die Familien untergebracht sind, zur Essensausgabe. Er, der Flüchtling, ist derjenige, der sofort aktiv wird, anpackt, wo er gerade gebraucht wird.

Später frage ich ihn, ob er mir bei Gartenarbeiten hilft. Beim gemeinsamen Arbeiten lernt man sich kennen. Er freut sich, in der Natur zu sein, ich bin froh um seine tatkräftige Unterstützung. Seine Freundlichkeit und sein Optimismus sind wohltuend und ich mache die Erfahrung, dass ich als „Helfender“ zum Beschenkten werde.

Inzwischen hat er seinen Hauptschulabschluss gemacht, eine Lehre begonnen. Mit großer Ausdauer und immer interessiert, geht er mit großer Ausdauer seinen Weg. Ab und zu schaut er bei uns vorbei, isst mit uns zu Abend, erzählt ein bisschen, wie es ihm geht. Inzwischen können wir uns sehr differenziert auf Deutsch unterhalten. Aus unserer „Hilfs-Beziehung“ ist Freundschaft geworden.

Seine „subsidiäre Schutzberechtigung“ läuft im Frühjahr aus. Er stellte den Antrag auf Verlängerung. Ich wünsche mir und hoffe, dass sein Antrag wohlwollend behandelt wird. Um Menschen wie ihn können wir in Österreich froh und dankbar sein.

Johannes Dressel